

KINDER&JUGEND

EINRICHTUNGSKONZEPTION

HAUS FÜR KINDER KINDERTAGESZENTRUM MOOSACH



Gubestraße 3
80992 München

Stand: September 2025

Eine Einrichtung der



Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

Inhalt

Vorwort	3
1. Unser Bildungsauftrag	4
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	4
3. Pädagogisches Selbstverständnis im KiTZ Moosach	5
3.1 Rechte des Kindes	5
3.2 Bild vom Kind	6
3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln	6
3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern	7
3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung	7
4. Schutzkonzepte	9
4.1 Beschwerdeverfahren	9
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz	9
5. Unsere Einrichtung	10
6. Rahmenbedingungen	12
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	12
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung	13
6.4 Finanzierung	14
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik	15
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung	15
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	16
7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte	17
7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	23
8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	24
9. Vernetzung im Sozialraum	26
10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement	26
Schlussworte	27

Vorwort

Sehr geehrte Leser, liebe Eltern,

in der folgenden Konzeption erhalten Sie erste Einblicke in unsere pädagogische Arbeit und organisatorischen Grundlagen.

Bildung und Betreuung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längste und stärkste wirkende, private Bildungsort von Kindern.

Die Formen familiären Zusammenlebens sind heute vielfältig. Zudem haben sich Rolle und Selbstverständnis der Frau gewandelt, ein Großteil der Familien – insbesondere im Raum München – sind auf ein doppeltes Einkommen angewiesen. All das weist auf einen hohen Bedarf an institutioneller Kindertagesbetreuung hin, in genau diesem gesellschaftlichen Spannungsfeld bietet das Kindertageszentrum eine Lösung.

Das Kindertageszentrum Gubestraße (KiTZ) begegnet mit seinem Angebot diesem Bedarf, indem es als familienergänzende Einrichtung die Eltern im Blick auf Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützt und berät, die Kinder in ihrer Entwicklung begleitet und ihnen den Raum zum sozialen Miteinander und Lernen bietet. Der Auftrag des KiTZ folgt dem Prinzip der aufsuchenden Arbeit, einer niederschweligen Alltagsorientierung, die an den Bedarfen der Familien ansetzt. Kindertageszentren beziehen stets den Sozialraum in ihre Arbeit mit ein, die Familien in der Nachbarschaft werden ermutigt, sich untereinander zu vernetzen und aktiv mitzuwirken. Besonders für Eltern, deren Kinder aus verschiedenen Gründen noch nicht an eine Kindertagesbetreuung angebunden sind, sollen mit speziellen Angeboten Brücken zu Unterstützungsangeboten gebaut werden. Die einzelnen Angebote im KiTZ werden von der Fachkraft für erweiterte Familienarbeit initiiert und koordiniert. Bei weitergehendem Unterstützungsbedarf kooperieren wir mit anderen örtlichen Beratungsstellen, Bildungseinrichtungen und Dienstleistern und vermitteln gegebenenfalls an diese weiter.

Mit Eintritt Ihres Kindes in unsere Einrichtung beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Sie und Ihr Kind.

Was Sie und Ihr Kind von unserer Bildungseinrichtung erwarten können, welche Aspekte der Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind, welche Formen der Kooperation sich in der gemeinsamen Gestaltung der Bildungsperspektiven für Ihr Kind ergeben, wird in unserer einrichtungsspezifischen Konzeption dargelegt.

Die Bildung und Betreuung Ihres Kindes verstehen wir als gemeinsame Aufgabe, die von Ihnen und von uns gleichberechtigt verantwortet wird.

Für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit und um den sich wandelnden Gegebenheiten gerecht zu werden, ist eine stetige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption unabdingbar.

Sie basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverband e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München-Stadt.

Es grüßt Sie herzlich

das Team des KiTZ Gubestraße

1. Unser Bildungsauftrag

Unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag setzen wir auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans um.

Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Fantasien. Bildung und Lernen ist für uns ein offener, lebenslanger Prozess.

Wir bieten dem Kind die notwendigen Freiräume sich zu entfalten, aber auch Möglichkeiten sich im sozialen Miteinander zu üben.

Wir unterstützen und begleiten das Kind dabei, seinen Weg in die Welt zu finden, und sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Unser Bildungsauftrag ist es, die Kinder auf Ihrem Weg zu begleiten.

Wir ermöglichen, kindliche Autonomie und soziale Mitverantwortung zu erleben.

„Lernen lernen“ ist zudem Teil unseres Bildungsauftrags. Wir befähigen das Kind Strategien zu entwickeln, um sein Lernen selbst zu steuern und zu regulieren. Die Stärkung der lernmethodischen Kompetenz wird durch gezielte Moderation von Bildungsprozessen angeregt.

Damit Bildung in der Kindheit bestmöglich geschehen kann, braucht es das Spiel. Im Spiel mit anderen Kindern oder alleine lernen Kinder alle Schlüsselkompetenzen. Sie setzen sich mit neuen Inhalten auseinander, lernen neue Ideen und Lösungen zu entwickeln und neues Wissen zu generieren. Durch das Spiel bereiten sich die Kinder auf das Leben vor. Wir gestalten den Alltag, die Räumlichkeiten und die Rahmenbedingungen so, dass die Kinder zum intensiven Spiel angeregt werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt unseres Bildungsauftrages ist die Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen. Wir befähigen das Kind mit diesen kompetent und konstruktiv umzugehen, Herausforderungen zu sehen und Kräfte zu mobilisieren oder soziale Ressourcen zu nutzen.

2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO

Das KITZ ist eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige Betriebs-GmbH in Betriebsträgerschaft mit der Landeshauptstadt München.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein in ganz Deutschland tätiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Sie ist konfessionell ungebunden, demokratisch aufgebaut und ist ausschließlich gemeinnützig tätig. In der Stadt München und im Münchner Umland trägt die AWO München-Stadt dazu bei, dass sich Familien, Jugendliche, Senior*Innen, Migrant*Innen und Menschen mit sozialen, beruflichen oder psychischen Problemen wohlfühlen und einen Platz in der Gesellschaft finden. Alle Handlungen basieren auf den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.



3. Pädagogisches Selbstverständnis im KiTZ Moosach

Das Wissen um die zunehmende Bedeutung des frühen Lernens für den Einzelnen und die Gesellschaft fordert uns heraus, qualifizierte Bildungsvoraussetzungen für alle Kinder jeder Altersstufe zu schaffen. Wir orientieren uns dabei am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Alle am Bildungsprozess beteiligten Personen – Kinder, pädagogische Fachkräfte, Eltern – gestalten Bildungsprozesse und wir alle befinden uns in einem permanenten Lernprozess. Wir schaffen Bedingungen und Situationen, die es Kindern ermöglichen, Kompetenzen zu erwerben, Werthaltungen zu erfahren und sich konkretes Fach- und Methodenwissen anzueignen.

3.1 Rechte des Kindes

Kinderrechte stellen sicher, dass man über einen minderjährigen Menschen nicht willkürlich verfügen darf. Wir orientieren uns dabei an der UN-Kinderrechtskonvention, die als ein Bestandteil des Menschenrechtsschutzsystems der Vereinten Nationen gilt. Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst insgesamt 54 Artikel und beschreibt vor allem die Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte von Kindern.

Im Folgenden finden Sie Beispiele aus unserer Einrichtung:

Diskriminierungsverbot

Im KiTZ wird jeder angenommen wie er ist. Es werden alle Angebote so ausgerichtet, dass Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf, unterschiedlicher Nationalitäten, Religionen und Kulturen respektiert und integriert werden.

Wohl des Kindes

Das Wohl des Kindes steht bei uns an erster Stelle. Dies betrifft vor allem die Sicherheit und die Gesundheit jedes Kindes. Ausreichend geschultes Personal ist hierfür unabdingbar.

Berücksichtigung des Kinderwillens

Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern. Diese Meinung wird angemessen und entsprechend dem Alter des Kindes berücksichtigt. Vor allem im Morgenkreis und in Gesprächsrunden, aber auch im Alltag dürfen die Kinder sich mitteilen.

Schutz vor Gewaltanwendung

Jedes Kind hat das Recht, vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung geschützt zu werden. Es gibt geeignete Schutzmaßnahmen, die bei Bedarf Anwendung finden. (s. auch 5. Schutzkonzepte)

Recht auf Bildung

Um die Chancengleichheit zu gewähren, hat jedes Kind das Recht auf Bildung. Dies bedeutet bei uns vor allem, dass die Kinder nach ihrer Persönlichkeit sowie ihrer Begabung individuell unterstützt werden, die Demokratie kennenlernen, Werte vermittelt bekommen und ihre Umwelt achten lernen. Bild vom Kind



3.2 Bild vom Kind

Von Anfang an sind Kinder kompetente Mitgestalter ihrer Entwicklung und Bildung. Wir betrachten sie als gleichwertige, aktive, wissbegierige und weltoffene Mitmenschen.

Respektvoll und auf Augenhöhe begleiten wir die Kinder auf ihrem individuellen Weg. Dabei berücksichtigen wir ihre Bedürfnisse und Stärken und ermöglichen ihnen genügend Freiraum für Entspannung, Bewegung und freies Spiel.

Wir erleben Kinder als Lernende und Lehrende zugleich, indem wir ihren Bildungsprozess gemeinsam gestalten. Sie lernen durch Spielen und das Sammeln von Erfahrungen. Dafür bieten wir vielfältige Möglichkeiten, in denen sie ihre Bedürfnisse und Interessen entdecken und entfalten können.

3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet die altersangemessene Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Die Kinder des KiTZ erfahren dadurch Selbst- und Mitbestimmung, lernen

es, Eigen- und Mitverantwortung zu tragen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Erwachsene und ihr Umgang miteinander sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Deshalb erfordert eine gelingende Partizipation der Kinder immer die Partizipation der Eltern und des Teams.

Über eine offene, aktive Kommunikation und ein Mitbestimmungsrecht in den verschiedenen Alltagssituationen beteiligen wir die Kinder an Entscheidungen. Was in den einzelnen Gruppen oder übergreifend bei uns an Angeboten und Projekten stattfindet, wird mit den Kindern besprochen und geplant. Die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder – auch in Bezug auf das Verhalten der Erwachsenen in der Einrichtung – sind der Ausgangspunkt des fachlichen Handelns.

Partizipation findet bei uns im gesamten pädagogischen Alltag statt:

- Planung und Durchführung von Projekten
- Gestaltung des Speiseplans
- Festlegen von Regeln und Grenzen in der Gruppe
- Morgenkreis
- Teilöffnung
- Freispiel
- Schlafen und Ruhen
- Wackelzahnclub

Das Team im KiTZ setzt sich regelmäßig mit dem Thema „Partizipation“ auseinander und bildet sich stetig weiter.

3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Der gesamte pädagogische Alltag gestaltet sich bei uns immer im Dialog. Dabei ist der Dialog nicht auf verbalen Austausch beschränkt, sondern basiert auch vor allem bei den jüngeren Kindern auf Körpersprache wie Gestik und Mimik.

Damit wir – Kinder und Erwachsene – uns als Partner begegnen können, sind ein offener, intensiver und regelmäßiger Dialog sowie eine Haltung, die kompetenz- und dialogorientiert ist, notwendig. Dies fängt bei der Eingewöhnung an und endet mit dem Übergang in die Grundschule.

Haben die Kinder während der Eingewöhnung und ihrer Zeit bei uns im KiTZ sichere Bindungsbeziehungen aufgebaut und die Erfahrung von positiven Interaktionen gesammelt, ist dies von großer Bedeutung für ihre späteren kommunikativen Kompetenzen.

3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Die zentrale Idee der Inklusion ist, dass Menschen, egal welcher Herkunft, Sprache, Religion, Sexualität, Alter, mit oder ohne Behinderung von Anfang an gemeinsam in allen Lebensbereichen selbstbestimmt leben und zusammenleben.

Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind in einer Gruppe zusammen mit anderen den Tag verbringt. Gemeinsam spielen, lernen und erleben – mit oder ohne Beeinträchtigung, unabhängig vom Geschlecht, von individuellen Fähigkeiten und sozialer oder kultureller Zugehörigkeit. Unser

Schwerpunkt liegt hierbei auf der Pädagogik der Vielfalt. Der inklusive Gedanke ist dabei unsere professionelle Haltung, die es für uns zu verkörpern gilt und die wir an die Kinder weitergeben. Als Teil einer Gruppe werden gemeinschaftliche Interessen gelebt und erlebbar.

Wir richten den Blick auf die Ressourcen und die Individualität unserer Mitmenschen und schöpfen aus dem Potential, welches diese Vielfalt zu bieten hat. Wir empfinden sie als wertvoll und gemeinsame gegenseitige Bereicherung.

In einem intensiv betreuten, wechselseitigen Prozess des Voneinander- und Miteinander-Lernens, von dem alle Kinder gleichermaßen profitieren können lernt dabei jedes Kind, wozu es dank seiner individuellen Situation und aufgrund seiner Fähigkeiten bereit ist. Das Kind steht mit seinen Stärken und Fähigkeiten, mit seinem individuellen Förderbedarf, Vorlieben und Abneigungen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Frühförderung, um den Entwicklungsverlauf des Kindes zu unterstützen und zu begleiten.

In unseren drei integrativen Gruppen (Zwei Kindergarten- und eine Hortgruppe) werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach §113 SGB IX bzw. §35a SGB VIII als Teil der Gesamtgruppe betreut. Die Eingliederung dieser Kinder erfordert eine professionelle Haltung und reflektiertes pädagogisches Handeln. Hierbei ist eine inklusive Pädagogik unabdingbar. Für jedes Kind mit Eingliederungshilfebescheid kommt es zu einer Platzreduzierung um zwei Plätze in der jeweiligen Gruppe. In jeder unserer drei integrativen Gruppe können maximal fünf Plätze an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf vergeben werden. Dadurch reduziert sich die Gruppenstärke insgesamt von 25 auf 15 Kinder. Durch die Platzreduzierung können die Pädagog*innen intensiv auf die pädagogischen Erfordernisse aller Kinder (mit und ohne erhöhten Förderbedarf) eingehen. In den Integrationsgruppen ist eine zusätzliche Fachkraft angestellt, die neben der Regelbetreuung als Schwerpunkt die Entwicklung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf begleitet und unterstützt. Ergänzend fördert ein heilpädagogischer Fachdienst die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Weitergehende Informationen können Sie unserer separaten „Konzeption zur Integration und Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf“ entnehmen.

Alle Kinder werden, unter anderem durch die große Altersmischung in den KiTZ-Gruppen und die Kinder mit erhöhten Förderbedarfen in den Integrationsgruppen, täglich mit dem inklusiven Gedanken in Berührung gebracht. Die Kinder werden darin bestärkt, sich gegenseitig zu helfen, andere zu unterstützen, Unterschiede als Bereicherung wahrzunehmen und als verbindendes Element zu betrachten. Gemeinsam voneinander zu lernen ist ein essentieller Leitgedanke unserer Einrichtung.

Im Team tauschen wir uns regelmäßig über den Umgang mit Diversität aus und reflektieren unsere Werte und deren Sichtbarkeit. Wir achten sehr darauf, vorurteilsbehaftete Meinungen zu überdenken und zu revidieren.

Eine differenzierte und wertschätzende Lern- und Lebensumgebung, in der allen Kindern eine entsprechende inklusive Erfahrung ermöglicht wird, bleibt dabei immer unser Ziel.

4. Schutzkonzepte

Die Mitarbeiter*innen sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen. In unserer Einrichtung wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

Ausführlicher beschrieben wird unser Umgang mit dem Kinderschutz in unserem separaten Kinderschutzkonzept.

4.1 Beschwerdeverfahren

Zur Sicherung der Rechte von Kindern müssen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden (§ 45 SGB VIII).

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung eines Kindes. Kinder dürfen sich über das Verhalten der Mitarbeiter*innen, über andere Kinder oder über Situationen und Bedingungen in der Kita beschweren. Bei Krippenkindern kann sich eine Unzufriedenheit z.B. durch ein Weinen äußern, mit zunehmendem Alter ist die Äußerung der Beschwerde dann auch sprachlich oder durch Deuten möglich.

Erste Ansprechpartner sind in der Regel Mitarbeiter*innen der Gruppe des sich beschwerenden Kindes, die die Äußerungen, seine Mimik und Gestik aufmerksam und feinfühlig beobachten. Mit zunehmendem Alter kann das Kind uns dann sagen und beschreiben, womit es unzufrieden ist. Alle Formen der Beschwerde werden von den Mitarbeiter*innen ernst genommen.

Wir überlegen, wie wir dem Kind in seiner Unzufriedenheit helfen können. Bei kleinen Kindern reicht es oft, sich dem Kind in der aktuellen Situation zuzuwenden, es zu unterstützen und ihm Alternativen anzubieten.

Ältere Kinder werden in regelmäßigen Gruppentreffen und Kinderkonferenzen angeleitet, Situationen, die unzufrieden machen, anzusprechen. Mit den Kindern werden dann gemeinsam Lösungsstrategien überlegt, abgewogen und ggf. im Alltag verankert.

Für die Kinder und ihren Entwicklungs- und Bildungsprozess ist es von großer Bedeutung, dass sie in ihrer Beschwerde ernst genommen werden und dadurch Selbstwirksamkeit erfahren. Das Erleben einer Wirkung versichert auch den Eltern den verlässlichen Qualitätsverbesserungsprozess in der Einrichtung.

4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Das Fachpersonal in unserer Einrichtung ist dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und gemeinsam mit einer „insofern erfahrenen Fachkraft (IseF)“ das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München-Stadt verankert.

5. Unsere Einrichtung

Unser Kindertageszentrum liegt im Herzen von Moosach in der Gubestraße. Zum unmittelbaren Einzugsgebiet des KiTZ zählen die Hugo-Troendle-Straße, Nanga-Parbat-Straße, Karlingerstraße und Baubergerstraße. Hier leben viele Familien in Sozialwohnungen oder städtischen Unterkunftswohnungen.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sind unterschiedlichster Herkunft und spiegeln die kulturelle Vielfalt unseres Stadtteils wider.

Das KiTZ stellt unabhängig von sozialer, kultureller, ethnischer oder religiöser Herkunft ein offenes Angebot für Kinder ab neun Wochen bis zu 10 Jahren und deren Familien dar. Wir bieten 159 Plätze in neuen Gruppen an.

In den vier altersgemischten KiTZ-Gruppen (Violinen, Harfen, Klarinetten und Trompeten) werden Kinder von 0-6 Jahren gemeinsam betreut. Jede KiTZ-Gruppe bietet 15 Plätze und wird von einer pädagogischen Fachkraft und einer Ergänzungskraft betreut.

Die zwei Integrativen Kindergartengruppen (Pianos und Gitarren) bieten jeweils 25 Plätze für Kinder von drei bis sechs Jahren. Davon können bis zu fünf Plätze an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach § 113 SGB IX vergeben werden, wodurch sich dann die Kinderzahl entsprechend reduziert. Eine pädagogische Fachkraft, eine Zusatzfachkraft und eine Ergänzungskraft betreuen die Kinder. Den fünf Integrationskindern steht zusätzlich einmal in der Woche ein heilpädagogischer Fachdienst zur Seite.

Für Grundschul Kinder bieten wir in unserer integrativen Hortgruppe (Schlagzeuge) Platz für 25 Kinder. Auch hier können bis zu fünf Plätze an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nach §113 SGB IX bzw. §35a SGB VIII vergeben werden, was die Kinderanzahl wiederum entsprechend reduziert. Betreut werden die Hortkinder von einer pädagogischen Fachkraft, einer pädagogischen Ergänzungskraft und gegebenenfalls einer Zusatzfachkraft.

Zudem bieten wir in zwei Krippengruppen (Rasseln und Glöckchen) Betreuung für Kinder von neun Wochen bis drei Jahren. Die Gruppenstärke beträgt 12 Kinder, diese werden von einer Fachkraft und einer Ergänzungskraft betreut.

Zum Team gehören eine sozialpädagogische KiTZ-Fachkraft in Vollzeit, die für die Eltern- und Stadtteilarbeit zuständig ist und eine Sprachfachkraft mit 19,5 Std., die wir im Rahmen des Sprach Kita Landesprogramms, dem Nachfolgeprogramm des Bundesprogrammes: "Sprach-Kita: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!", zusätzlich beschäftigen können (vgl.8.3.).

In unserer Einrichtung können die Kinder vom Krippenalter bis zur vierten Klasse bleiben. Dies bedeutet für die Kinder, dass sie neben ihrer Kernfamilie in einer Gruppe aufwachsen, in der sie Freunde finden und soziale Kontakte knüpfen können. Die Kinder behalten ihre pädagogischen Bezugspersonen bis zur Einschulung. So wächst ein Vertrauensverhältnis zwischen der Einrichtung und dem Elternhaus, das dem Anspruch der familienergänzenden Betreuung gerecht wird.

Tagesablauf Kindergarten und Krippe

Unser Tag beginnt mit einem gruppenübergreifenden Frühdienst um 07⁰⁰ Uhr. Um 08⁰⁰ Uhr öffnen die Krippen- bzw. Kindergartengruppen. Die Kinder können in Ruhe ankommen und zwischen Eltern und Betreuer*innen werden in einem Tür- und Angelgespräch die wichtigsten Informationen ausgetauscht. Gegen 08³⁰ Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück in den Gruppen. In einem anschließenden Morgenkreis wird der Tag mit einem Ritual begonnen und gemeinsam mit den Kindern besprochen.

Ab ca. 09³⁰ Uhr findet für die Kinder der Krippe und der Kindergartengruppen die Freispielzeit statt. Die Kinder haben in dieser Zeit die Möglichkeit, nach ihren Interessen in verschiedenen Funktionsecken bzw. Räumen zu spielen, oder Freunde in den anderen Gruppen zu besuchen.

Ab 11⁰⁰ Uhr wird in den Krippengruppen gegessen. Die Kindergartenkinder und altersgemischten Gruppen essen um 11¹⁵ Uhr. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, sich schlafen zu legen, Hörspiele anzuhören, Büchern zu lauschen oder sich mit ruhigen Aktivitäten selber zu beschäftigen.

Nach der Ruhephase gibt es für die Kinder gegen 14¹⁵ Uhr eine kleine Brotzeit. Ab 16⁰⁰ Uhr werden alle Kinder übergreifend in einer Gruppe betreut (Spätgruppe).

Der Nachmittag enthält Angebote, die den kindlichen Freizeitbedürfnissen und Interessen gerecht werden. Wir bieten den Kindern verschiedene Spiel- und Beschäftigungsformen an, wobei das freie Spiel im Vordergrund steht.

Zwischen 14⁰⁰ und 17⁰⁰ Uhr werden die Kinder nach und nach abgeholt. Die Eltern werden in dieser Zeit von den Betreuer*innen über wichtige Vorkommnisse oder Beobachtungen informiert.

Tagesablauf Hort

Der Tagesablauf der Schulkinder ist von Montag bis Freitag stark von dem Schulalltag mit Unterricht und Hausaufgaben bestimmt.

Die meisten unserer Hortkinder besuchen die Grundschule Amphionpark und Grundschule an der Jenaer Straße. In der Regel beginnt das pädagogische Personal mit den zukünftigen Erstklässlern vor dem offiziellen Schulbeginn den Hortweg einzuüben und begleitet diesen während der Anfangszeit. Die Mitarbeiter*innen achten auf die Verkehrssicherheit der Kinder. Sind die Kinder selbstständig genug, zieht sich das Fachpersonal langsam zurück. In Kleingruppen – jedoch mindestens zu zweit – gehen die Kinder den Hortweg eigenverantwortlich. Für den Weg haben die Schüler*innen maximal 20 Minuten Zeit. Die Integrationskinder werden mit einem Fahrdienst von der Förderschule zum Hort gebracht.

Auf das gleitende Mittagessen folgt wöchentlich eine kurze Hortbesprechung. Ähnlich wie in einem Begrüßungskreis werden aktuelle Themen angesprochen, gemeinsame Aktionen überlegt und geplant und wichtige Informationen ausgetauscht.

Die Hausaufgabenbetreuung findet Montag bis Donnerstag von 14¹⁵ – 15⁴⁵ Uhr statt, im Anschluss können die Kinder ihre Aufgaben selbstständig fortführen. Ziel unserer Hausaufgabenzeit ist nicht

die fehlerfreie Erledigung der Hausarbeiten, sondern die Entwicklung einer selbstständigen und selbstverantwortlichen Arbeitsweise.

Das pädagogische Personal gibt Hilfestellung, ist aber nicht für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben verantwortlich. Der Umfang der Unterstützung und Kontrolle richtet sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder. Das Ziel ist, dass die Kinder die Aufgaben eigenverantwortlich erledigen lernen (Hilfe zur Selbsthilfe). Bei erheblichen Verständnisschwierigkeiten vermerken wir dies für die Eltern und Lehrkräfte im Hausaufgabenheft. Die pädagogische Fachkraft zählt hierbei als Mittler zwischen Schule und Elternhaus und sollte von Beiden unterstützt werden.

Freitags ist die Erledigung der Hausaufgaben freiwillig, die Aufgaben können eigenverantwortlich in der Freispielzeit bearbeitet werden. An diesem Tag werden Geburtstage gefeiert, Spielplätze besucht oder andere mit den Kindern gemeinsam geplante Aktivitäten durchgeführt.

6. Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag von 7:00 – 17:00 Uhr

Freitag von 7:00-16:30 Uhr

Öffnungszeiten Hort: Montag – Donnerstag 11:00 – 17:00 Uhr

Freitag von 11:00 – 16:30 Uhr

Ferienöffnung Hort: Montag – Donnerstag 08:00 – 17:00 Uhr

Freitag 08:00 – 16:30 Uhr

Schließzeiten: Die jährlichen Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat abgestimmt. Sie betragen maximal 25 Tage im Kindergartenjahr.

6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser Personalschlüssel richtet sich nach den Förderrichtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Der Anstellungsschlüssel wird dabei fortlaufend an die Buchungszeiten der Kinder angepasst.

Als Leitungskräfte werden pädagogische Fachkräfte mit Berufserfahrung und entsprechender Qualifikation eingesetzt. Das Stammpersonal des KiTZ setzt sich aus Sozialpädagogen, Erziehern, Heilerziehungspflegerinnen, Kinderpflegern, einer Verwaltungskraft und dem Hauswirtschaftspersonal zusammen. Zudem bietet die Einrichtung eine Ausbildungsstätte für verschiedene Ausbildungs- als auch Weiterbildungsformen mit qualifizierten Ausbildern an. Dies sind z.B. die praxisintegrierte Ausbildung zum Erzieher als auch zum Kinderpfleger, Praktika von verschiedenen Schulen, das Anerkennungsjahr usw.

Die personelle Besetzung im KiTZ ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder, sowie den Betreuungszeiten.

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung verpflichtet sich, die Rechte jedes Kindes zu achten, es in seiner Individualität anzuerkennen und in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Alle Mitarbeiter*innen sind für alle Kinder gleichermaßen zuständig und verantwortlich. Unsere pädagogischen Kräfte sind zum Schutz und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter*innen beginnt mit der persönlichen Übergabe und endet mit der persönlichen Verabschiedung bei der Abholung.

6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Das Haus für Kinder KiTZ Gubestraße erstreckt sich über zwei Etagen, gibt es derzeit 159 Plätze in 9 Gruppen.

Erdgeschoss:

Im Erdgeschoss befinden sich unsere drei altersgemischten KiTZ-Gruppen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum. Zwei Gruppen teilen sich einen Multifunktionsraum, der die beiden Gruppenräume miteinander verbindet und in der Ruhezeit als Schlafraum dient. Es steht vielfältiges Material für die Kinder zur Verfügung, so dass sie diesen selbst nach ihren Bedürfnissen gestalten und umgestalten können. Diese beiden Gruppen teilen sich ein Bad. Die dritte Kitz Gruppe verfügt über einen Wintergarten, der den Kindern als Rückzugsort dient. Diese Gruppe hat ein eigenes Bad.

Im Erdgeschoss befinden sich ein Elternzimmer, welches für Elterngespräche genutzt wird.

Über den Eingangsbereich gelangt man in den Hortbereich. Im Hortbereich bieten ein großer Gruppenraum, ein Entspannungsraum, ein Medienraum, sowie eine Hausaufgaben-/ Speisezimmer Platz für 25 Hortkinder.

Im Eingangsbereich des Kitzes finden die Eltern die neuesten Informationen aus und über die Einrichtung, den aktuellen Speisplan und Projekte der KiTZ-Elternarbeit.

Obergeschoss:

Im Obergeschoss befinden sich unsere 2 Integrationsgruppen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum. Ein Nebenraum wird als Bewegungsbaustelle genutzt, der andere als Wahrnehmungsraum. Diese beiden Gruppen teilen sich ein Bad über dieses sind die Gruppen miteinander verbunden. Eine weitere Kitz-Gruppe befindet sich ebenfalls im Obergeschoss. Diese Gruppe verfügt über einen Gruppen- und einen Nebenraum, sowie über ein Kinderbad und einen Wickelraum. Auch die beiden Krippengruppen sind im Obergeschoss untergebracht, sie verfügen jeweils über einen Gruppen- und einen Nebenraum/ Schlafraum. Die Gruppen sind miteinander durch eine Tür verbunden, sie teilen sich ein Bad und einen Spielflur.

Der Sprachraum befindet ebenfalls in dieser Etage. Unser Sprach- und Literacy-Raum bietet neben einer Kinderbücherei, viele Hörspiele und die Möglichkeit, sich mit einem monatlich wechselnden Thema genauer auseinanderzusetzen.

Zusätzlich bietet das KiTZ einen Therapieraum für die Einzel- bzw. Kleingruppenförderung unserer Integrationskinder.

Im Obergeschoss findet man ebenfalls das Leitungsbüro und das Personalbüro. Diese sind zentral gelegen.

Im hinteren Bereich befindet sich, durch eine Glastüre getrennt, der Personalbereich. Hier stehen den Mitarbeitern eine Personalküche mit Essbereich und ein Besprechungsraum zur Verfügung.

Außenbereich:

Der große Garten bietet den Kindern die Möglichkeit, an der frischen Luft zu spielen, zu schaukeln, zu rutschen, im Sandkasten zu buddeln oder auf unserem Wasserspielplatz zu matschen. Im 15

Garten und auf der Terrasse finden sich zahlreiche Blumen- und Hochbeete. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit Themen wie Nachhaltigkeit in Berührung zu kommen und Verantwortung für die Pflanzen zu übernehmen, diesen beim Wachsen zuzusehen. Der Hortplatz bietet Platz, um Fußball oder Basketball zu spielen.

6.4 Finanzierung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig.

Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

Für die Stelle der KiTZ-Fachkraft wird es dem Träger eines KiTZ ermöglicht, für stets drei Jahre die sogenannte „KiTZ-Förderung“ aus der Münchner Kitaförderung für die Finanzierung der pädagogischen Fachkraftstelle und die Umsetzung der Projekte beziehen, sofern die sozialpädagogische Fachkraftstelle besetzt ist.

Neben der Unterstützung pädagogischer Innovationen, können über 300 Kindertageseinrichtungen in Brennpunkten mehr Ressourcen zur Berücksichtigung von Kindern in schwierigen Lebenslagen erhalten.

7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Kinder lernen mit allen Sinnen – und darüber hinaus spielen dabei auch die Emotionen, intellektuellen Fähigkeiten und Ausdrucksweisen eine Rolle. Je vielfältiger Kinder sich mit einem Thema beschäftigen, desto besser lernen sie.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden die vier Basiskompetenzen sowie elf themenbezogene Bildungsbereiche formuliert. Daraus lässt sich ableiten, wie breit Bildung von Geburt an angelegt ist. Diese Kompetenz- und Bildungsbereiche sind eng miteinander verknüpft, daher ist es für uns sehr wichtig, Aktivitäten im KiTZ bereichsübergreifend und somit ganzheitlich zu gestalten.

In wöchentlich stattfindenden Kleinteams werden die Angebote für die nächste Woche geplant. Dabei werden die Kompetenz- und Bildungsbereiche des bay. Bildungs- und Erziehungsplans berücksichtigt.

Jede Gruppe informiert mit einem aushängenden Wochenrückblick die Eltern über die im KiTZ stattfindenden Angebote.

Anhand einer Alltagssituation bei uns im KiTZ möchten wir beispielhaft beschreiben, welche verschiedenen Bildungsbereiche angesprochen werden. Hierfür haben wir die Essenssituation beim Mittagessen ausgewählt.

Situation	Kompetenz-/ Bildungsbereiche
Kinder helfen dabei, den Tisch zu decken	Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe Kognitive Kompetenzen
Kinder gehen vor dem Essen Hände waschen	Hygiene / Gesundheit
Gruppe spricht gemeinsam Tischspruch	Sprache und Literacy
Kinder nehmen sich das Essen aus Schüsseln, sie essen selbstständig	Autonomieerleben Kompetenzerleben Selbstwirksamkeit Physische Kompetenzen (Feinmotorik)
Kinder bitten um Hilfe, wenn sie etwas noch nicht schaffen	Motivationale Kompetenzen Lernmethodische Kompetenzen
Kinder unterhalten sich während des Essens über den Tag	Soziale Kompetenzen Kommunikationsfähigkeit
Kinder räumen selbstständig ab, helfen die Tische zu reinigen	Selbstwirksamkeit Physische Kompetenzen (Grob- und Feinmotorik) Autonomieerleben

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist für uns wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Ausrichtung. Wir möchten die Kinder zu nachhaltigem Handeln befähigen und so für die zukünftigen Herausforderungen der globalen Welt stärken. Wir ermöglichen eine Lehr- und Lernumgebung, in der sich die Kinder als Akteure verstehen, die etwas bewegen und verändern können. Unser Jahresthema 2022 drehte sich deshalb um „Nachhaltigkeit“ mit Projekten wie „Ramadama“, wo Familien aus der Einrichtung gemeinsam den Stadtteil säuberten oder die Bereitstellung von Lebensinsel(n) in Moosach, dort wird Familien die Möglichkeit geboten, auf einer

Grünfläche Lebensmittel anzubauen und zu ernten, dies wird begleitet durch erfahrene Gärtner*innen und verschiedene Workshops zum Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“.

7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die fundierte Beobachtung und Dokumentation der Kinder unsererseits, um ihren Entwicklungsstand, ihre Lebenssituationen, ihre Bedürfnisse, Interessen und Wünsche kennenzulernen. Dabei arbeiten wir ressourcenorientiert und legen unser Augenmerk auf das, was das Kind schon kann und was es interessiert.

Beobachtung hilft uns außerdem, unser pädagogisches Handeln zu reflektieren sowie in den partnerschaftlichen Dialog mit den Eltern zu treten.

Wir beobachten die Kinder im KiTZ regelmäßig in freien Situationen und anhand von strukturierten Beobachtungsbögen. Im Folgenden möchten wir die Formen von Beobachtung im KiTZ kurz vorstellen:

Portfolio: Das Portfolio, auch als „Ich-Buch“ oder „Ordner des Kindes“ bekannt, ist ein Ordner, in dem im Prinzip alles zusammengetragen wird, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Dies sind größtenteils Fotos, Beobachtungen und Werke des Kindes. Das Portfolio wird während der gesamten Zeit geführt, in der das Kind unsere Einrichtung besucht. Daher ist es ein stetiger Prozess, der die Entwicklung des Kindes über die Zeit dokumentiert. Das Portfolio wird in der Gruppe an einem für die Kinder zugänglichen Ort aufbewahrt.

Das Portfolio ist eine gute Grundlage für Entwicklungsgespräche, die wir mit den Eltern führen, aber auch für Gespräche mit den Kindern. Das Portfolio gehört von Anfang an dem Kind, daher darf es auch aktiv an der Gestaltung mitwirken, darf sich seinen Ordner selbstständig anschauen und nach Absprache auch mit nach Hause nehmen.

Strukturierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren: Mit den strukturierten Beobachtungsbögen beobachten wir gezielt bestimmte Entwicklungsbereiche der Kinder, um den Entwicklungsstand/ Entwicklungsverlauf zu erfassen oder Entwicklungsbeeinträchtigungen frühzeitig zu erkennen.

Für die Kindergartenkinder gibt es die verbindlich vorgegebene Beobachtungsbögen SSMIK oder SELDAK.

Der Beobachtungsbogen SSMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) erfasst den Sprachstand von Kindern mit Migrationshintergrund in der deutschen Sprache. Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern wird der Sprachstand anhand des Beobachtungsbogens SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) erhoben.

Mit Hilfe dieses Verfahrens wird entschieden, ob dem Kind ein Jahr vor der Einschulung der Besuch eines Vorkurses Deutsch empfohlen wird.

Die Sprachstandserhebung wird einmal im Jahr durchgeführt und fortlaufend ergänzt. Die Ergebnisse fließen in die Planung der pädagogischen Angebote ein.

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern außerdem anhand des Beobachtungsbogens PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) oder eines gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens. Dies ist zum Beispiel der Beobachtungsbogen KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen).

Auch in unserem Schülerhort werden gemeinsam mit den Kindern Portfolios angelegt, in dem Lernerfolge und Erlebtes dokumentiert wird. Zusätzlich wird für jedes Kind der AWO Beobachtungsbogen für Hortkinder genutzt.

7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

Die Kinder im KiTZ spielen und lernen in Festen Gruppen und Benutzen gemeinsam alle Innen- und Außenräume unserer Einrichtung.

Im Folgenden stellen wir unsere pädagogischen Schwerpunkte vor:

Teilöffnung:

Im Rahmen der Teilöffnung entscheiden die Kinder im KiTZ über ihr Lernen mit. Hierfür schaffen wir Raum für Partizipation und Begegnung. Neben dem Erleben von Partizipation lernen die Kinder durch Ko-Konstruktion (Lernen durch Zusammenarbeit von Kindern untereinander oder mit Erzieher*innen). Weiterhin werden Kinder durch die Teilöffnung gefördert in ihrer

- Selbstwirksamkeit (Vertrauen in sich selbst, dass Herausforderungen gemeistert und Ziele erreicht werden können)
- Problemlösungskompetenz (Fähigkeit von der Planung bis zum Ziel Herausforderungen zu bewältigen)
- Selbstständigkeit (Erledigung von Aufgaben ohne aktive Hilfe)
- Verantwortungsübernahme für das eigene Tun.

Gleichzeitig haben insbesondere jüngere Kinder und solche mit erhöhten Förderbedarfen die Möglichkeit sich an festen Routinen zu orientieren, Sicherheit in ihrer Stammgruppe zu finden und Begleitung im Kita-Alltag zu erhalten.

Für die Teilöffnung stehen im Haus verschiedene Funktionsräume zur Verfügung (vgl. 6.3. Räume) So können alle Bildungsbereiche aus dem Bildungs- und Erziehungsplan (...) abgedeckt werden. Unsere Pädagog*innen bringen sich dabei mit ihren Fähigkeiten und Interessen ein, so dass alle mit Freude an den Angeboten teilnehmen.

Die Teilöffnung findet regelmäßig alltagsintegriert sowohl im Gruppenverbund (KiTZ-Gruppen, Integrationsgruppen, Krippe) als auch in Lerngemeinschaften statt. Im Kita-Jahr 2024/2025 haben wir beispielsweise die Lerngemeinschaften „Gefühlsprofis“, „Musik“, „Rollerpass“ und „Hören, Lauschen, Lernen“ angeboten. Zudem findet das Jahresthema hausübergreifend mit verschiedenen Angeboten statt.

In den Gruppenverbänden wird die Teilöffnung vor allem alltagsintegriert und zu verschiedenen Tageszeiten angeboten. Dies kann zum Beispiel eine gruppenübergreifende Nutzung der Funktionsräume oder auch eine dialogische Bilderbuchbetrachtung für mehrere Kinder aus den verschiedenen Gruppen sein.

Zudem steht der Garten allen Gruppen zu jeder Zeit zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung.

Ein besonderer Teilöffnungsaspekt ist der Wackelzahn-Club, den alle unsere Vorschulkinder in ihrem letzten Kindergartenjahr besuchen.

Wackelzahn-Club

Um die Vorschulkinder in ihrem letzten Kindergartenjahr gezielt und altersgerecht zu fördern sowie auf den großen Schritt zum Übertritt in die Schule vorzubereiten, treffen sich alle Vorschulkinder einmal pro Woche im „Wackelzahn-Club“. Hierbei werden wichtige Entwicklungsbereiche des Kindes gefördert, die für die sogenannte Schulfähigkeit von besonderer Bedeutung sind. Hierzu zählen sprachliche und kognitive Kompetenzen ebenso wie Grob- und Feinmotorik und ebenfalls soziale und emotionale Kompetenzen (z.B. Selbstständigkeit, Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen, Konzentration und Selbstvertrauen). Inhalte des Wackelzahnclubs sind z.B.: Klassifikation (Was gehört zusammen?), Zählen, Mengenverhältnisse (weniger-mehr), Reime, Anlaute, Koordination (Balancieren, Purzelbaum), Raumlagebeziehung und Präpositionen (auf, unter, neben...).

All diese Fähigkeiten werden dabei spielerisch ganzheitlich mit allen Sinnen erfahrbar gemacht, also z.B. mit hohen Bewegungsanteilen und vor allem mit viel Spaß vermittelt. So wird den Kindern Spaß am Lernen und Lust auf die Grundschule gemacht, um ihnen so den Übergang dorthin zu erleichtern.

Der Wackelzahnclub wird von einer pädagogischen Fachkraft geleitet. Sie trägt Sorge dafür, dass alle für die Schulfähigkeit relevanten Entwicklungsbereiche im Rahmen des Wackelzahnclubs im Laufe eines Kindergartenjahres bearbeitet werden. Kinder lernen und verinnerlichen das erworbene Wissen dann am besten, wenn sie sich dafür aus eigener Motivation heraus begeistern. Deshalb stimmt die Wackelzahnclub-Leitung die Methoden, über die sie die Themen den Kindern näherbringt, flexibel auf die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder ab. Ein Beispiel dafür: Im Wackelzahnclub soll das Thema „Reime“ behandelt werden. Begeistern sich die Kinder aktuell für Tischspiele, verwendet sie dafür ein Reime-Memory. Sind sie musisch besonders interessiert, sucht sie mit den Kindern nach Reimen in Liedern. Mögen die Kinder aktuell Arbeitsblätter besonders gerne, erstellt die

Fachkraft ein Arbeitsblatt, auf dem sich reimende Bilder verbunden und ausgemalt werden können. Haben die Kinder gerade einen hohen Bewegungsdrang, werden Reimwörter mit Bewegungen verknüpft. So ist ein Großteil der Gruppe motiviert, mitzumachen. Es entsteht eine positive Gruppendynamik, die der Leitung des Wackelzahnclubs wiederum dabei hilft, alle Kinder zu motivieren.

Während des Kita-Jahres macht der Wackelzahn-Club verschiedene Ausflüge. Die Kinder werden dabei in Entscheidungsprozesse altersgerecht eingebunden, um ihnen Raum für Partizipation zu bieten. Zu den Ausflugszielen gehören z.B. verschiedene Museen, Ausstellungen, Tierpark,

Theater, Wald, Spiel- und Wasserspielplätze. Auch Ausflüge in nahegelegene Parks und die Stadtteilbücherei gehören zum Programm. Dabei wird darauf geachtet, dass die Ausflugziele Selbstbildungsprozesse bei den Kindern anstoßen.

Zudem arbeiten wir eng mit unserer Sprengelgrundschule am Amphionpark zusammen. In diese Schule werden in der Regel die meisten Kinder aus dem KiTZ eingeschult. In dieser Grundschule findet der Vorkurs Deutsch für die Kinder des KiTZ statt. Darüber hinaus werden weitere Kooperationen gepflegt, die für die Kinder des Wackelzahnclubs gewinnbringend sind (z.B. Bücherei, Polizei und andere Kitas).

Vorschularbeit lässt sich nicht isoliert betrachten, diese wird über den Wackelzahnclub hinaus täglich in den Tagesablauf der Gruppen mit eingebaut, so dass die Kinder in ihrer gesamten Zeit im KiTZ auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet werden.

Sprach-Kita

Unsere Einrichtung nimmt am Landesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ in fachlich-wissenschaftlicher Begleitung vom Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz teil. Das Team wird von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet. Zu den Handlungsfeldern des Programms gehören folgende pädagogische Bereiche:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung: Die pädagogischen Mitarbeiter*innen werden darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita von dem Angebot profitiert. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten, das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gibt die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte an das pädagogische Team weiter. Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Dazu finden unterschiedliche Angebote statt. Beispiele sind regelmäßige Besuche der Stadtbücherei, der Schreibraum, der allen Kindern während der Teilöffnung zu Verfügung steht und vielfältiges Material zu Sprache und Schrift bietet sowie gezielte Angebote in den Gruppen, z.B. Geschichten erzählen mit dem Erzähltheater `Kamishibai` oder Geschichtensäckchen.

Inklusive Pädagogik: Das pädagogische Team wird stets darin unterstützt, die eigene Haltung, auch und gerade hinsichtlich der eigenen inklusiven Erfahrungen und pädagogischen Arbeit sowie der kulturellen Offenheit zu reflektieren. Wertschätzung und Akzeptanz sind die

Grundbausteine unserer pädagogischen Arbeit und unseres Umganges miteinander. Durch die zusätzlichen Aktivitäten und unseren vielseitigen Bestand von Büchern in unterschiedlichen Sprachen unterstützt die Einrichtung die Förderung der Erstsprachen der Kinder, die in mehrsprachigen Familien aufwachsen.

Zusammenarbeit mit Familien: Da die Kinder Sprache zu allererst in der Familie von den Eltern, ihren Geschwistern, Verwandten und Freunden lernen, ist es wichtig, dass die

Familienangehörigen sich in unserer Einrichtung willkommen fühlen und eine vertrauensvolle und beziehungsvolle Atmosphäre erleben. Durch gemeinsame Aktivitäten mit den Familien, den Austausch in den Elterncafés, durch den steten Austausch mit der zusätzlichen Fachkraft und mit dem pädagogischen Team fühlen sich alle Familienangehörigen willkommen und als Partner wahrgenommen.

Digitalisierung: Auch der Einsatz von digitalen Medien liegt in unserem Fokus. Da die digitalen Medien aus dem Alltag der Familien heutzutage nicht mehr wegzudenken sind, gehören auch sie damit zum Sprachumfeld der Kinder. Medienpädagogik ist neben den anderen Bildungsbereichen ein Teil der alltäglichen pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Zu der Medienausstattung der Einrichtung gehören u.a. Tablets, Fotokameras, CD-Player, Tonieboxen, Tip-Toi-Produkte, Mikrofone, Sprechklammern und ein elektronisches Mikroskop. Eingesetzt werden die digitalen Medien mit pädagogischer Begleitung im Kontext der Themen, für die sich die Kinder gerade interessieren. Die zusätzliche Fachkraft berät die pädagogischen Kräfte zum sinnvollen und kreativitätsfördernden Einsatz der digitalen Medien im pädagogischen Alltag (z.B. Apps, Lernspiele und Medieninhalte), sensibilisiert sie für die Risiken digitaler Medien und unterstützt die Eltern bei allen Fragen rund um den Umgang mit digitalen Medien zu Hause.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Rahmen des KiTZ Auftrags

Durch den Auftrag eines KiTZ liegt ein besonderer Fokus auf der Arbeit mit den Familien über den institutionellen Betreuungsauftrag hinaus. Es werden zusätzliche Angebote von der sozialpädagogischen KiTZ-Fachkraft initiiert, von denen Eltern und Kinder in vielerlei Hinsicht profitieren können. Die Angebote werden lebensweltnah, niederschwellig und kostenfrei gestaltet. Immer, wenn es möglich ist, werden die Angebote stadtteiloffen angeboten, damit alle Eltern des Sozialraums vom Mehrwert der Elternarbeit des KiTZ profitieren können. Die Angebote orientieren sich an den Wünschen, Interessen und Bedürfnissen der Familien und die aktive Beteiligung ist willkommen. Die Arbeit der KiTZ- Fachkraft zeichnet sich durch die sogenannte Geh-Struktur/aufsuchende Arbeit aus- die Familien werden dort erreicht, wo ihre Bedarfe liegen. Vor allem Familien ohne Zugang zur Kindertagesbetreuung sollen eingebunden und durch niederschwellige Bildungsangebote unterstützt werden.

Im Allgemeinen können vier Bereiche unterschieden werden, in die sich diese Arbeit unterteilt. Üblicherweise decken die Angebote inhaltlich mehrere Bereiche zugleich ab:

Familien-Bildungsangebote:

Durch verschiedene Angebote werden die Eltern in ihren allgemeinen Erziehungskompetenzen gestärkt. Dazu werden verschiedene Methoden zur Vermittlung angewendet. Die Angebote vereinen üblicherweise Methoden der praktischen und auch der theoretischen Wissensvermittlung. So findet 2023 ein FamilienTeam-Training zur Stärkung der Eltern-Kind-Bindung und Erziehungskompetenz statt. Unter der professionellen Anleitung einer FamilienTeam-Trainerin werden den Eltern in kleinen Gruppen Handlungsweisen vermittelt, den Herausforderungen im Alltag mit Kind wertschätzend und bedürfnisorientiert zu begegnen. Praxisorientierte Aktionen können genauso zur Stärkung der Familien dienen, indem lebensweltnahes Wissen im konkreten Tun vermittelt wird. Zur Ökologiebildung wird 2023 zum Beispiel der Bau und die Pflege eines Hochbeetes als Eltern-Kind-Aktion angeboten. Im Prozesses der Herstellung kommt man dann ganz natürlich auf Themen wie Nachhaltigkeit, heimische Natur und Möglichkeiten des

Klimaschutzes zu sprechen und die Familien profitieren von der Ernte der selbst angebauten Lebensmittel. Durch die aufsuchende Arbeit der KiTZ-Fachkraft erreicht man den Teil der Zielgruppe, für den eine Kontaktaufnahme zu sozialen Einrichtungen besonders schwierig ist. So besucht die KiTZ- Fachkraft beispielsweise regelmäßig das Frauencafé der Diakonie Moosach, um geflüchteten Frauen das offene Beratungsangebot vorzustellen, Bedarfe abzufragen und eine Beziehung zu der Zielgruppe aufzubauen. Ebenso gibt es einen Tag der offenen Türe, wo Familien ohne Anmeldung einen Einblick in unsere Einrichtung bekommen können. Am Familiennachmittag im Karl-Lipp-Park hatten die Familien im Stadtteil die Möglichkeit, die verschiedenen sozialen Einrichtungen im Sozialraum kennenzulernen und Unterstützungsangebote zu erfahren. Um Kinder ohne Betreuungsplatz frühpädagogisch zu fördern, wurde die Spielgruppe „Nachbarschaftskids“ in Kooperation mit dem Nachbarschaftstreff und dem KiTZ Nanga Parbat Str. gegründet. Dort erhalten Kinder gezielt Förderung und Unterstützung in den verschiedenen Bildungsbereichen.

Elternberatung:

Wir bieten für alle Familien im KiTZ und im Stadtteil Moosach eine offene, niederschwellige Beratung an. Hierfür gibt es jeden ersten Donnerstag im Monat von 1000 bis 1130 Uhr eine Sprechstunde der sozialpädagogischen KiTZ-Fachkraft. Die Eltern können auch jederzeit individuelle Termine zur Beratung vereinbaren (via Telefon, E-Mail oder im persönlichen Kontakt). Schwerpunktthemen der Beratung sind:

- Fragen zur Erziehung und Entwicklung des Kindes und zur Bewältigung des Familienalltags
- Unterstützung bei Anträgen und der Betreuungsplatzsuche, insbesondere bei der Anmeldung über den Kitafinder+
- Verweisberatung zur Vermittlung in weiterführende Angebote und Fachstellen und Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu selbigen.

Informationsarbeit:

Ein weiterer, wichtiger Bestandteil der Elternarbeit ist es, die Eltern konstant über aktuelle, interessante Angebote und Entwicklungen sowohl im KiTZ als auch im Stadtteil zu informieren. Die geschieht über verschiedene Wege:

- Auslage von Infobroschüren und Plakaten im Eingangsbereich
- Versand von E-Mails
- Im persönlichen Kontakt, z.B. im regelmäßig stattfindenden Elterncafé

Das Elterncafé findet nachmittags im Eingangsbereich des KiTZ statt. Die sozialpädagogische KiTZ-Fachkraft bietet den Familien Getränke und einen kleinen Snack. Für die Kinder gibt es

Spielmöglichkeiten und für die Belange der Eltern ein offenes Ohr. Die Familien werden zum Verweilen eingeladen. Es dient auch als Kontaktforum für die Eltern untereinander. Im Rahmen des Elterncafés finden außerdem verschieden Aktionen, wie etwa Aufklärung über gesunde Ernährung, Beratung durch die Krippenpsychologin, Kinderbuchausstellungen etc. statt.

Die regelmäßige Präsenz und der persönliche Kontakt zu den Eltern ist uns wichtig, denn die gesamte Elternarbeit ist eng mit einem gelungenen Beziehungsaufbau zu den Familien verbunden.

Eine gute Beziehung ist die Grundlage dafür, um gegenseitig vertrauensvoll zusammenarbeiten und Unterstützung annehmen zu können.

Freizeitgestaltung für Familien:

Wir als KiTZ möchten den Eltern Anregungen und Angebote für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung mit ihren Kindern bieten. Deshalb veranstaltet das KiTZ regelmäßig Freizeitaktionen für die ganze Familie: So organisierte das KiTZ im Frühjahr 2023 beispielsweise für Familien aus dem Sozialraum und der Einrichtung einen Busausflug in das Freilichtmuseum Glentleiten. Bei der jährlich stattfindenden „AWO Radltour“ treffen sich Jung und Alt, um gemeinsam Fahrrad zu fahren und den Stadtteil gemeinsam zu erkunden. In Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen findet jährlich ein Familiennachmittag statt, mit spannenden Spielstationen und der Möglichkeit für Familien aus dem Stadtteil, verschiedene Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten kennenzulernen.

Kita-Sozialarbeit:

Das Kindertageszentrum ist häufig für die Familien die erste Anlaufstelle, um bei Problemlagen Unterstützung zu bekommen, da sich dort unmittelbar um die Anliegen der Familien gekümmert werden kann, niedrigschwellig und unbürokratisch. Die KiTZ- Fachkraft hat so die Möglichkeit, die Notlagen zu identifizieren und die Familien gegebenenfalls an andere Stellen weiterzuvermitteln. Die KiTZ- Fachkraft bietet zudem Beratung innerhalb der Kindertageseinrichtung an um Eltern, Kinder und das pädagogische Personal in allgemeinen Fragen zur kindlichen Entwicklung, zur Orientierung im Sozialraum und in herausfordernden Situationen zu unterstützen und zu begleiten. Beispiele hierfür sind etwa Partizipation in Elterngesprächen, Vor- und Nachbereitung bei Krisengesprächen. Ergänzend bietet sie gruppenübergreifende Angebote wie beispielsweise Kinderlesungen, Buchausstellungen und Aktionen zu gesunder Ernährung an. Es werden so frühzeitig Hilfen zur Verfügung gestellt, dies dient der Prävention. Es können oft rechtzeitig die Kompetenzen der Familien entwickelt und deren Ressourcen gestärkt werden, mit dem Ziel, dass die Familien zukünftig ohne Unterstützungsleistungen ihren familiären Aufgaben nachkommen. Dadurch leistet dieses Angebot einen Beitrag zur Herstellung der Chancengleichheit.

Hort

Der Kinderhort ist eine familienergänzende und – unterstützende Tageseinrichtung für Schulkinder bis 10 Jahren. Außerhalb der Schulzeit werden den Kindern adäquate Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsmöglichkeiten geboten. Mit unserer pädagogischen Arbeit wollen wir die Schulkinder ganzheitlich fördern. Zu den Kernaufgaben unseres Hortes gehört eine professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich Kinder über bereitgestellte Lernarrangements Schlüsselkompetenzen aneignen können.

Die Hausaufgabenbetreuung und die Freizeitgestaltung sollen den gleichen Stellenwert haben, wobei sich auch die Freizeit besonders anbietet, Lerninhalte zu behandeln und zu vermitteln.

Die pädagogischen Schwerpunkte unseres Hortes lauten:

- Partizipation und Selbstwirksamkeit
- Medienkompetenz
- Integration

- Sprach- und Konfliktlösekompetenzen
- Schulische Begleitung und Unterstützung
- Interkulturelle Bildung und Diversität

Ein pädagogischer Schwerpunkt der Freizeit im Kinderhort ist es, auf die Bedürfnislage der einzelnen Kinder und auch der Gesamtgruppe einzugehen. Dies geschieht durch eine gezielte Beobachtung der Kinder, aber auch durch persönliche Gespräche mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen.

Außerdem werden durch ein konstruktives und wertschätzendes Miteinander die sozialen Kompetenzen der Kinder gefördert. Die Mitarbeiter*innen achten darauf, dass so wenig Regeln wie möglich, gleichzeitig so viele Regeln wie nötig zusammen erarbeitet und festgelegt werden.

Während der Freizeit, sollen die Kinder die Möglichkeit haben, ihren individuellen Bedürfnissen nachzugehen, indem sie sich beispielsweise zurückziehen und ausruhen oder sich austoben und ausleben können. Gleichzeitig sollen sie verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung kennenlernen und in den verschiedenen Bildungsbereichen durch pädagogische Angebote gefördert werden. Die Teilnahme an diesen Angeboten findet auf freiwilliger Basis statt.

7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge:

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der sowohl gesellschaftliche als auch individuelle Veränderungen zum Alltag gehören. Familienstrukturen verändern sich und immer mehr Familienbiografien sind von Brüchen gekennzeichnet. „Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens“ (BEP). Wir stellen uns der Verantwortung und Aufgabe, Kinder bei der Bewältigung von Übergängen und Veränderungen, besonders bei Übergängen in der

Familie sowie in der Bildungsbiografie, zu begleiten und ihre Kompetenzen zu bestärken. Insbesondere gehört hierzu der Übergang von der Familie in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten sowie von dem Kindergarten in die Grundschule.

Eingewöhnung im KiTZ:

Mit dem Start in unser KiTZ wird das Kind eine neue Umgebung, eine andere Tagesgestaltung sowie weitere Kinder und Menschen kennenlernen und ist zudem mit der ersten Trennung konfrontiert. Während der Eingewöhnungsphase erlebt das Kind Trennungsschmerz, vielleicht sogar Verlustängste. Deshalb ist es von großer Bedeutung, eine sanfte und individuell auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung zu vollziehen. Ziel der Eingewöhnung (mind. 2 Wochen) ist es, dass das Kind sich in seiner neuen Umgebung wohlfühlt und unsere Einrichtung gerne besucht.

Die Eingewöhnung beginnt mit einem ausführlichen Gespräch zwischen Eltern und Bezugsbetreuer*in. Ziel dieses Gespräches ist, das erste gegenseitige Kennenlernen, die ausführliche Erläuterung der Eingewöhnungsphase sowie die Klärung von Fragen.

Ein Elternteil begleitet das Kind während der Zeit der Eingewöhnung. In dieser wird das Kind von einer pädagogischen Kraft intensiv betreut. Diese wird somit zur Bezugsperson für das Kind und zum Ansprechpartner für die Eltern. Ist ein erster Bindungsaufbau des Kindes zu seiner Bezugsbetreuerin zu erkennen, verlassen die Eltern nach Rücksprache kurz die Gruppe. Je nach Reaktion des Kindes auf die erste Trennung wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern besprochen und geplant. Die Trennungsphasen werden Stück für Stück verlängert, bis das Kind in der Lage ist, den ganzen Vormittag alleine im KiTZ zu verbringen und Mittag zu essen. Die Eingewöhnung ist erst abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, sich von ihr trösten lässt und sich dann wieder gut gelaunt den angebotenen Aktivitäten zuwendet.

Letzter wichtiger Schritt der Eingewöhnung ist das Hinlegen zum Mittagsschlaf. Erst wenn das Kind diese Situation stabil vollzieht kann der Aufenthalt stufenweise in den Nachmittag ausgedehnt werden.

Übergang zwischen Kindergarten und Schule / Hort:

Den neuen Hortkindern sind die Hortbetreuer*innen, sowie die Räumlichkeiten des Hortes durch die teiloffene Arbeit bereits bekannt. Durch die Vorschule, welche für alle angehenden Schulkinder einmal wöchentlich stattfindet, werden die Kinder ebenfalls an den Hortbereich gewöhnt. Zum Ende des Kindergartenjahres dürfen alle angehenden Hortkinder vormittags den Hort besuchen. Dort werden den Kindern die Räumlichkeiten, Regeln und Abläufe im Hort erklärt. Die neuen Kinder haben somit die Möglichkeit, sich schon frühzeitig an die neue Betreuungsform Hort zu gewöhnen. Schulanfänger, die noch an ihrer Kindergartengruppe hängen, dürfen diese in der Freispielzeit besuchen und dort mit ihren „alten Freunden“ spielen. Dies erleichtert manchem Kind den Ablösungsprozess.

Eingewöhnung Hort:

Im Hort ist der Start altersgemäß leichter. Fast alle Kinder haben bereits Erfahrung mit der Betreuung außerhalb ihrer Familie. Für alle neuen Hortkinder findet im August ein Schnuppertag statt. Den Kindern werden an diesem Tag die neuen Räumlichkeiten gezeigt, sie lernen die Pädagog*innen und die Abläufe im Hort kennen, dies erleichtert ihnen den Übergang in den Hort.

8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Uns liegt es sehr am Herzen, Sie als Eltern umfassend über unsere Arbeit und die Entwicklung Ihres Kindes zu informieren. Wir geben Ihnen gerne Einblick in unseren pädagogischen Alltag. Wenn Eltern den KiTZ-Alltag selbst erleben möchten, sind Sie jederzeit eingeladen, mit uns einen Hospitationstag zu vereinbaren. Wir freuen uns über Interesse an unserer Arbeit und denken, dass dies das Loslassen erleichtert und Vertrauen schafft. Bei der Erziehungspartnerschaft steht die gesunde Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt. Wir bieten den Eltern Entlastung und Unterstützung. Zugleich wertschätzen wir Ihre Erziehungskompetenz durch eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre.

Eine aktive Beteiligung der Eltern eröffnet vielfältige Möglichkeiten, die zu einer gelingenden pädagogischen Arbeit beitragen. In Zusammenarbeit mit den Eltern haben wir z.B. Projekte wie eine neue Gartenhütte und ein Hochbeet realisiert.

Es ist uns wichtig die Eltern am Erziehungs- und Bildungsprozess ihres Kindes teilhaben zu lassen und sie in ihrem Mitspracherecht zu bestärken.

Bei nicht deutschsprachigen Familien, ist eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft eine wichtige Voraussetzung, um den Spracherwerb ihrer Kinder zu unterstützen. Für die Zusammenarbeit kann bei Bedarf auch ein Dolmetscher hinzugezogen werden.

Tür- und Angelgespräche

Für den täglichen Austausch stehen die pädagogischen Mitarbeiter*innen beim Bringen und Abholen zur Verfügung. Besteht größerer Gesprächsbedarf, kann jederzeit ein individueller Gesprächstermin mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen vereinbart werden.

Entwicklungsgespräche

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt, bei Integrationskindern drei- bis viermal jährlich. Im Dialog tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes im KiTZ, über dessen Stärken, Interessen und Neigungen aus. Gleichzeitig haben die Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen und mit uns wichtige Fragen und Anliegen zu besprechen.

Elternbeirat und Elternbeteiligung

Die Eltern dürfen sich jederzeit aktiv im KiTZ einbringen. Zusammen mit der Elternarbeit des KiTZ kann dann erarbeitet werden, in welcher Form die Ideen und Anregungen der Eltern umgesetzt werden können. Im Alltag können sich Eltern z.B. durch die Begleitung bei Ausflügen beteiligen. Weiterhin finden im KiTZ verschiedene Aktionen und Feste statt, bei denen immer die Ideen, aktive Unterstützung und die Mithilfe der Eltern gewünscht ist. So findet zweimal im Jahr ein Gartenaktionstag statt, bei dem die Eltern helfen, unseren Garten fit für den Frühling bzw. Winter zu machen. Beim Sommerfest beteiligen sich die Eltern mit Kuchenspenden und durch die Mithilfe bei verschiedenen Stationen.

Die Interessen der Eltern werden auch bei Elternabenden und Eltern-Kind-Aktionen berücksichtigt. Die Eltern haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Anregungen und Wünsche einzubringen. Einmal jährlich findet im KiTZ eine Elternbefragung statt (siehe 11.). Auch unterjährig können sich Eltern jederzeit mit ihren Wünschen und Anregungen ans KiTZ wenden. Das ist z.B. in Tür- und Angelgesprächen und in festen Formaten wie dem Elterncafé möglich.

Zu Beginn des Kita-Jahres auf dem ersten Elternabend im Oktober wird durch die Wahlberechtigten ein Elternbeirat gewählt, der mindestens zweimal im Jahr tagt. Er stellt die Beteiligung der Eltern an der Entwicklung und Arbeit im KiTZ sicher, nimmt Anliegen und Wünsche der Eltern entgegen und übermittelt sie an das Leitungsteam. In den jeweiligen Sitzungen wird der Elternbeirat über die Jahresplanung sowie über aktuelle Themen informiert, an der Organisation von Festen beteiligt und als wichtige Unterstützung im Blick auf pädagogische Projekte und organisatorische Aufgaben wahrgenommen. Der Elternbeirat fasst zu jeder Sitzung ein Protokoll. Dieses wird mit der Einrichtungsleitung abgestimmt und anschließend an alle Familien des KiTZ verteilt.

Um kontinuierlich mit der Elternschaft des KiTZ im Austausch zu stehen, ist neben dem persönlichen Gespräch und Aushängen auch die Kommunikation über E-Mail möglich.

Möglichkeiten der Beschwerde

Natürlich hoffen wir, dass Sie als Eltern mit unserer fachlichen Arbeit zufrieden sind. Durch regelmäßige Gespräche und Befragungen versuchen wir Ihre Interessen und Vorstellungen zu ermitteln und auf Ihre Anliegen einzugehen. Sollten Sie dennoch einen konkreten, aktuellen Anlass zur Unzufriedenheit haben, sind Sie dazu eingeladen, diese zu äußern. Hierfür gibt es einen offiziellen Beschwerdeweg, der besagt, dass Sie sich immer zuerst an die betreffende pädagogische Kraft wenden. Besteht die Unzufriedenheit weiter, wenden Sie sich an die Einrichtungsleitung. Falls das Problem bis dahin nicht gelöst werden konnte, gibt es Ansprechpartner im Referat für Kindertagesbetreuung, an die Sie sich wenden können. Der Beschwerdeweg hängt im Eingangsbereich des KiTZ aus.

9. Vernetzung im Sozialraum

Das KiTZ handelt sozialraumorientiert und strebt daher eine Einbindung in die vorhandenen regionalen Bezüge an. Der fachliche Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit mit weiteren sozialen Einrichtungen, Akteuren und Institutionen sind ausdrücklich gewünscht. Dazu ist die aktive Mitarbeit in regionalen Netzwerken sinnvoll, z.B. in dem REGSAM Facharbeitskreis „Eltern, Kind, Erziehung“, in dem sich lokale Akteure der Kinder- und Jugendhilfe in regelmäßigen Treffen austauschen und gemeinsame Projekte entwickeln. Für 2022/23 hat der Facharbeitskreis beispielsweise die Elternabend-Vortragsreihe ELMO- Info zum Thema „Übergang in die Schule“ konzipiert. Zudem kooperieren wir eng mit den anderen Kindertageszentren des Sozialraums.

Der Sinn und Zweck einer Kooperation besteht immer darin, daraus einen Mehrwert für das KiTZ und dessen Eltern zu gewinnen. Das kann z.B. darin bestehen,

- Relevante Informationen für die Eltern und das KiTZ zu gewinnen.
- Angebote und Institutionen des Stadtteils sowie deren Mitarbeiter*innen bei den Eltern bekannt zu machen (z.B. Erziehungsberatung, Sozialbürgerhaus, Nachbarschaftstreff)
- Begegnung zwischen verschiedenen Zielgruppen zu ermöglichen (z.B. gemeinsame Fahrradtour mit dem AWO Ortsverein Moosach-Hartmannshofen und AWO Altenservicezentrum, aktive Mitwirkung bei Stadtteilstreffen).
- Aktionen zu einem größeren Erfolg zu führen und mehr Familien zu erreichen (z.B. Elternabende gemeinsam mit weiteren KiTZ und Kitas veranstalten, Freizeitaktionen stadtteilweit bewerben).
- Sich wechselseitig zu Unterstützung und besondere Kompetenzen zu nutzen (z.B. bei Aktionen die Planung und Organisation untereinander aufteilen und bei der Durchführung zusammenzuarbeiten).
- Kontakte untereinander auszutauschen und weiterzuempfehlen (z.B. bei der Suche nach Referenten für Elternabende und Workshops).

10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Das Team des KiTZ setzt sich aus einer Vielzahl an pädagogischen Kräften zusammen. Eine hohe Teamfähigkeit ist Voraussetzung für eine hohe Qualität in der pädagogischen Arbeit. Die

regelmäßigen Dienstbesprechungen dienen der Planung und Reflexion der Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern und deren Familien, dem Austausch und der fachlichen Weiterentwicklung. Zudem werden organisatorische Fragen, Zuständigkeiten und Kompetenzen geklärt sowie Informationen weitergegeben. Die Ergebnisse werden schriftlich gesichert.

Dem Leitungsteam kommt dabei in den Bereichen Konzept- und Qualitätsentwicklung sowie in der Personalführung eine wesentliche Rolle zu.

Die Besprechungsstruktur im KiTZ orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteams, Großteams, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/dem Fachreferentin der Arbeiterwohlfahrt München.

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Kräfte regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team des AWO KinderTagesZentrum Moosach

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt
- Der Rahmenkonzeption der KinderTagesZentren der Landeshauptstadt München

Impressum

AWO München gemeinnützige Betriebs GmbH
Haus für Kinder Kindertageszentrum Moosach
Gubestr. 3
80992 München
089 – 1415068
kitz.moosach@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Bernhard Paquet
Fachreferentin: Katharina Lopau